



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Die erste Orgel

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Die erste Orgel.

„Welch ein Singen!
Welch ein Klingen
In der Höhe, in der Nähe,
Wo ich gehe, wo ich stehe!
Nimmer haben Menschenzungen
Solche Lieder ausgesungen!“

„Solche Töne
Ew'ger Schöne,
Ohne Fehl und ohne Mängel
Singen nur die sel'gen Engel
An des Allerhöchsten Throne
Ihm zum Preise, Ruhm und Lohne.“

„Könnt' ich binden,
Eh' sie schwinden,
Jene Töne, jene Weisen!
Ewig sollten Gott sie preisen
Und beseligend in allen
Christenherzen wiederhallen!“

„„Dein Begehren
Wird gewähren,
Der zur Braut dich auserkoren,
Dem du Treue zugeschworen,
Dem du dankest Lieb' und Gnade
Seit der Taufe heil'gem Bade.““

„„Komm, du Taube,
Deren Glaube
Einst mit Blute wird besiegelt,
Der den Himmel schon entriegelt!
Freudig wollen wir dich lehren
Die Musik der Engelsphären!““

Und die Geister
Sah als Meister
Sankt Cäcilia erbauen
Silberpfeifen, schön zu schauen,
Sah sie dann zu ganzen Zügen
Eine an die andre fügen.

Engel hauchten
Den gebauchten
Pfeifen ein vom Geisterleben,
Daß seitdem sie jeltzam beben,
Bald wie Gottes Donner dröhnen,
Bald wie Liebeshauch ertönen.

„Herr, zum Werke
Gib mir Stärke!“
Rasch Cäcilias Finger faßten
Die Register und die Tasten,
Und sie jauchzte in Gesängen
Zu der ersten Orgel Klängen.